

Der Gesellschaft

Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung
Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschaft“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschaft“ Nagold / Buchdruckerei: Strauß 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispartei Calw Hauptverwaltung Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 Spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Wk., Stellengruppe, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmezeit ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 210

Dienstag, den 8. September 1942

116. Jahrgang

Wieder 17 Schiffe mit 108 000 BRT versenkt

Die schweren Kämpfe bei Stalingrad

Bolschewistischer Sprengungsversuch der Einschließungsfront abgewiesen — Große Zahl von Sowjetpanzerwagen vernichtet — 48 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Die gestrige Sondermeldung über die neuerliche Versenkung von 17 Schiffen mit 108 000 BRT, zeigt wieder, daß unsere U-Boote auf allen Meeren wirksam tätig sind.

Nach der englischen Fachzeitschrift „The motorship“ wurden von der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe in den ersten sechs Monaten dieses Jahres nahezu vier Millionen BRT, oder, nach der amerikanischen Rechnung, sechs Millionen Gewichtstonnen Schiffsraum versenkt. Dazu kamen die Versenkungen der Italiener und der Japaner, so daß sich leicht ein Gesamtresultat von 5 Millionen BRT, oder sieben Millionen Gewichtstonnen herausstellt. Die Versenkungszahl ist weit höher, da auch die gleiche englische Fachzeitschrift auf Grund wahrscheinlich zu hoher amerikanischer und englischer Angaben einen Gesamtneubau von 2 600 000 BRT, oder vier Millionen Gewichtstonnen für den gleichen Zeitraum an.

Der Kampf um Stalingrad geht inzwischen mit unvermindertester Heftigkeit weiter. Er wird als die größte Schlacht in der Kriegsgeschichte bezeichnet. Während, welche Bedeutung diesem Ort zukommt, verdeutlichen die Sowjets diesen Platz mit allen Kräften. Unsere Truppen haben weiter Boden gewonnen und bei bolschewistischen Gegenangriffen über 100 Panzer abgeschossen. Nach der Einnahme von Noworossisk, eines wichtigen Kriegshafen, ist in Nordkaukasus eine neue Zone geschaffen.

In Moskau haben neue Alarmmeldungen eingereicht. Auch die Korrespondenten der englischen Blätter schlagen Alarm. Der Moskauer Korrespondent der „Sunday Times“ entwirft ein Bild der sich abzeichnenden Gefahren nicht nur für die militärische, sondern auch für die moralische Widerstandskraft der Sowjets. Es sei nicht umsonst, daß das sowjetische Oberkommando in jeder Hinsicht Boden im Raum zwischen Don und Wolga geklärt habe und noch klammere um hier die Niederlage zu verhindern. Deutlich geht aus dieser Meldung aus Moskau hervor, daß auf Grund der Angaben, die Stella Churchill in Moskau gemacht hatte, das sowjetische Oberkommando bestimmt mit einem Scheitern der Operation am Don gerechnet hatte. Die Kommentare der englischen Presse bleiben grüßlich über die im Trommelfeuer aus Moskau überhört und referiert.

Das plötzliche und eigenmächtige Wiederentdecken Kalitwa wird in der englischen Presse überhaupt nicht kommentiert. Kalitwa habe nach Reuters erklärt, daß die hohen Verluste und die Opfer, die die Sowjets bezahlt hätten und noch bezahlen müßten, alle menschliche Vorstellungskraft übersteigen. Im Durchschnitt würden, so erklärte Kalitwa, die sowjetischen Verluste an Gefallenen täglich 6000 bis 7000 Mann betragen. Das Mindeste, was die Sowjets verlangen können, so meinte Kalitwa, sei, daß die Anglo-Amerikaner in größtmöglicher Weise ihre Luftangriffe auf Deutschland steigern.

DNB Berlin, 7. Sept. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, verlagerte der Feind am Sonntag, die Einschließungsfront von Stalingrad von Norden her zu sprengen. Alle Angriffe wurden unter großen Materialverlusten für den Feind abgewehrt.

Nach Wegnahme eines durch einacrabene Panzerkampfwagen verstärkten Stützpunktes ging eine deutsche Kampfgruppe gegen eine entscheidende Höhenstellung vor und nahm sie nach heftigen heroischen Widerstandes in Besitz. Hierbei wurden 16 meist eingebaute Panzerkampfwagen abgeschossen. Andere deutsche Gruppen wehrten mehrere von zahlreichen Panzern unterstützte feindliche Angriffe gegen die Nordfront zwischen Wolga und Don in schweren harten Kämpfen ab. Der Feind verlor bei diesen Kämpfen nördlich und nordwestlich Stalingrad 192 Panzerkampfwagen, die vorwiegend von motorisierten deutschen Panzerkampfwageneinheiten vernichtet wurden.

Im Südteil von Stalingrad drangen rumänische Truppen in eine zu einem Stützpunkt bestellte Ortschaft ein und konnten den gewonnenen Geländegewinn gegen verweirte Gegenstände des Feindes halten. An einer Bahnhofsstelle blieb der Angriff eines verstärkten bolschewistischen Infanterie-Regiments im Scheitern, der deutschen Waffen unter schweren Verlusten für den Feind liegen.

Der Schwerpunkt der deutschen Luftangriffe richtete sich gegen die Panzer- und Bunkerstellungen der Bolschewisten im Achtungsbereich der Stadt. Die tiefgestaffelten Verteidigungsanlagen wurden in mehreren Wellen bombardiert und zur Verstärkung herangeführte feindliche Kolonnen im Zielangriff beschossen.

Die Brücke über die Wolga, die zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Stalingrad und dem feindlichen Hinterland von besonderer Bedeutung ist, wurde schwer getroffen, so daß sie für längere Zeit unbenutzbar wurde.

Der Feind versuchte durchbrüche durch die deutschen Stellungen drachen im Feuer der Batterien der Flakartillerie zusammen, ein feindliches Kanonenboot wurde schwer beschädigt. Deutsche Jagdflugzeuge schossen 37 bolschewistische Flugzeuge ab, 11 feindliche Flugzeuge wurden von der Flakartillerie zum Abbruch gebracht.

Erfolgreiche Kämpfe im Südteil der Ostfront

Weiterer Bodengewinn an der Terek-Front — Erhöhung der Beutezahlen auf der Taman-Halbinsel — Zum Fall von Noworossisk

DNB Berlin, 7. September. Zu den Kämpfen auf der Kuban-Halbinsel und im Kaukasusgebiet teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:

Auf der Taman-Halbinsel wurde die Säuberung des Geländes von verstreuten Feindresten beendet. Die Beutezahlen erhöht sich nach bisher vorliegenden Meldungen auf 51 Geschütze, 76 Panzerfahrzeuge, 10 Traktoren, mehrere Feldküchen, zahlreiche Maschinengewehre leichter und schwerer Art, viele Handfeuerwaffen, Munition und sonstiges Kriegsgut.

Der Verlust der Festung Noworossisk für die Bolschewisten ein schwerer Schlag. Nachdem die Krimhäfen, vor allem Sewastopol, dem Feind nicht mehr zur Verfügung standen, gewann Noworossisk als Kriegs- und Handelshafen an Bedeutung. Dazu beherrschte die Stadt in ihren Mauern eine umfangreiche überaus wichtige Rüstungsindustrie, in der namentlich Geschütze aller Art, Granatwerfer, Munition und Kraftfahrzeuge hergestellt wurden. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die Bolschewisten verzweifelte Gegenangriffe durchführten, um die Stadt wieder in ihren Besitz zu bringen. Unter rücksichtslosem Einsatz von Truppen aller Art rannte der Feind gegen die deutschen Stellungen an. Sämtliche Gegenangriffe brachen im Feuer der zusammengefaßten Waffen unter blutigen Verlusten für den Feind zusammen. Die sich hieraus ergebende Rückzugsbewegung der Bolschewisten wurde von deutschen Jagdflugzeugen in mehreren Wellen während des gestrigen Tages mit harter Wirkung angegriffen. Zahlreiche Trümmerteile und Panzerfahrzeuge blieben brennend auf den Straßen liegen.

Die Kämpfe im Kaukasusgebirge halten weiter an. Das Gebirgsgebiet und schlechte Wegverhältnisse stellen an die Marschleistungen der Infanterie, sowie die Zugleistungen von Pferd und Kraftfahrzeugen höchste Anforderungen. Munitionswagen müssen meist zehnpännig, Geschütze zwölf- bis sechzehn-pännig die Bergstrahlen hochgezogen werden. Dabei müssen die Infanteristen mit in die Speichen greifen, damit die Hindernisse überwunden werden können.

An der Terek-Front gewann der deutsche Angriff nach heftigen heroischen Widerstandes weiter an Boden. Der Feind verteidigte sich mit harter Artillerie in tiefgestaffelten Stellungen. Ein Entlastungsangriff, den die bolschewistische Infanterie, von 40 Panzerkampfwagen unterstützt, durchführte, wurde abgewiesen. Der Feind verlor dabei zehn Panzerkampfwagen.

Beim Übergang über einen in den nördlichen Ausläufern des Kaukasus befinderte kurzlich die Belagerung eines großen, zu einem harten Bunker ausgebauten Bergfestens das weitere Vordringen der deutschen Truppen. Von diesem Punkt aus konnten die Bolschewisten das weite Tal beherrschen. Lt. Buchholz, Jagdführer in einer norddeutschen Panzerkompanie, und sein Flammenwerferfähiger Bataillon arbeiteten sich durch das dicke feindliche Feuer an die stark besetzten Anlagen heran, riefen in kläglichem Draufgängerstum bis in die Nähe der Schießscharten vor und warfen Handgranaten in die Scharten. Erst nach Entzündung mehrerer Sprengladungen und nach Auslöschung mit Flammenwerfern und geballten Handgranaten konnte das feindliche Widerstandsnest endgültig erledigt und der deutsche Angriff weiter fortgesetzt werden.

Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Burghartwieser gefallen

DNB Berlin, 7. Sept. Bei den Kämpfen im nördlichen Frontabschnitt fiel am 22. August Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Max Burghartwieser, Jagdführer in einem Gebirgsjäger-Regiment. An der Spitze seiner Gebirgsjäger fand das tapfere und erfolgreichste Soldatenleben dieses Ritterkreuzträgers seine frühe Erfüllung.

Immer neue Anreihen in Indien

Kollektivstrafe für einen kleinen Ort — Auch die Sikhs im Aufruhr
Bisher 200 Engländer getötet

DNB Bangkok, 7. Sept. (Hilfsdienst des DNB.) Der brutale Delhi-Raubmord wird abermals Meldungen über eine ganze Anzahl von Zwischenfällen aus allen Teilen Indiens. In der Panjab-Provinz greift die britische Polizei ein, um demonstrierende Märsche mit dem Gummistockel auseinander zu trennen. Neue Anreihen brachen in Schabab in der Bihar-Provinz aus. Dem Ort Wazmati in der Bombay-Provinz wurde eine Kollektivstrafe von 30 000 Rupien auferlegt. Auch in den vereinigten Provinzen kam es erneut zu Unruhen.

DNB Bangkok, 7. Sept. (Hilfsdienst des DNB.) Nach Nachrichten, die aus Indien hier eingetroffen sind, befinden sich in der britisch-indischen Provinz Pondichab und in dem Fürstentum Patiala die Sikhs in heftigem Aufruhr. Es sind schon mehrere Bahnhöfe gesprengt und bisher 200 Engländer getötet worden.

Diese Nachrichten wirken umso überraschender, als der fünf Millionen Köpfe starke Volkstamm der Sikhs bisher als protestantisch galt und zum großen Teil die Soldaten des britisch-indischen Heeres stellte. Das Reich der Sikhs wurde im 19. Jahrhundert durch England zertrümmert. Der Kronschah mit dem berühmten Diamanten Kohinoor fiel in die Hände der Eroberer.

Im jetzigen Freiheitskampf haben auch die Sikhs erkannt, daß jede militärische Dienstleistung für England Betrug an indischer Volk ist, und daß die ganze Kraft des Landes zur Erreichung der Unabhängigkeit eingesetzt werden muß.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Entlastungsangriffe bei Stalingrad abgewiesen
17 Schiffe mit 108 000 BRT versenkt

Der Fall von Noworossisk — Feindliche Kräftegruppe am Labogasee eingeschlossen und vernichtet — 15 Britenflugzeuge in Ägypten abgeschossen — Neue große Erfolge unserer U-Boot-Waffe

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 7. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, ist die Land- und Seeabteilung Noworossisk, der letzte Kriegshafen von Bedeutung, der nach dem Fall von Sewastopol der sowjetischen Schwarzmeerflotte nach verblieben war, gefallen. Württembergische, bairische, fränkische und heffische Divisionen unter Mitwirkung rumänischer Kavallerieverbände haben in tagelangen harten Kämpfen unter schwierigsten Gelände-Verhältnissen diesen letzten Kriegshafen erobert. Die Brücke ist noch nicht zu übersehen.

In der Schlacht um Stalingrad gewonnen deutsche und rumänische Truppen in schweren Kämpfen weiter Boden. Der Feind erneuerte unter Einsatz harter Infanterie- und Panzerverbände seine schweren Entlastungsangriffe von Norden gegen die deutsche Ringstellung. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen und 108 feindliche Panzer vernichtet. Panzer- und motorisierte Infanterieverbände, unterstützt durch Flieger- und Flakverbände, haben hieran entscheidenden Anteil. Tag- und Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen das Stadtgebiet. Außerdem wurden im Verlauf der Nacht Flugplätze ostwärts der Wolga bombardiert.

Nordwestlich Medyn wurden wiederholte feindliche Angriffe zum Teil im Gegenstoß abgewiesen. Bei nächtlichen Bombenangriffen wurden Flugplatzanlagen nordwestlich Medyn sowie der Nachschubverkehr des Feindes wirksam getroffen.

Südlich des Timenjes Scheiterten östliche Angriffe der Sowjets. Südlich des Labogasees wurden ebenfalls mehrere feindliche Angriffe unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Im Gegenangriff wurden feindliche Kräfte eingeschlossen und vernichtet. Die Sowjets verlor hierüber über 1200 Tote. Auf dem Labogasee wurden durch Bombentreffer ein Schwimmer und ein Schlepper versenkt, ein weiterer Schwimmer und drei Schiffe beschädigt.

Im mittleren Abschnitt der Front in Ägypten wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen. Kampf- und Sturzflugzeugen bekämpften auch gestern britische Artilleriestellungen, Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen sowie einen Flugplatz am Arabergoff mit guter Wirkung. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen 15 feindliche Flugzeuge ab. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde im Seegebiet südlich Korsu zum Abbruch gebracht.

Nach einzelnen wirkungslosen Tagesangriffen griffen Verbände der britischen Luftwaffe in der vergangenen Nacht Weiden in Deutschland an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. In Wohnvierteln mehrerer Orte, vor allem in Duisburg, entzündeten Sach- und Gebäudeschäden. Nach bisherigen Meldungen wurden 11 der angreifenden Flugzeuge abgeschossen. Weitere sieben verlor der Feind bei Einflügen in die besetzten Westgebiete.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge bekämpften am gestrigen Tage kriegerische Ziele in Süd- und Mitteleuropa sowie Anlagen an der englischen Nordküste mit Bomben schweren Kalibers. In der Nacht bombardierten Kampfflugzeuge Werftanlagen in Sunderland; zahlreiche Explosionen wurden beobachtet.

Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, versenkten deutsche U-Boote aus Geleitzügen und in Einzeljagd an der Ostküste von Amerika, im Atlantik und vor der Westküste von Afrika in harten Kämpfen 17 Schiffe mit zusammen 108 000 BRT.

DNB Berlin, 7. Sept. Unmühsam schließt sich die Kette der Streikmeldungen, die sich auf die gesamte indische Großindustrie beziehen. In vorerwähnter und unbegründeter Genugtuung über ein vermeintliches Nachlassen der Freiheitsbestrebungen gab die englische Regierung nach und nach ihr Geheimnis preis, daß die Baumwollindustrie von Bombay, Ahmedabad, Indore, Madras, die Zute- und Rüstungsindustrie von Kalkutta, die Eisen- und Stahlindustrie von Rajpur (Südbhoben und Orissa), (Wato-Werte), sowie eine Anzahl von Verkehrsbetrieben in allen Landesteilen vom politischen Streik erfaßt sind. Der Streik hat weit auf die Kohlenbergwerke von Jharia (Orissa) übergegriffen. Dies ist begreiflich, denn Jharia liegt nicht weit von dem großen Rüstungsbetrieb der Firma Tata. Kein Zehntel der indischen Steinkohle wird in Jharia mit einer Belegschaft von 150 000 Köpfen gewonnen, die aus den verschiedensten Teilen Indiens stammen, vor allem aus Bengalen, und daher politisch stark „insiziert“ sind. Vom sozialen Gesichtspunkt sind die unter englischer Regie lebenden Kohlenbergwerke dadurch bemerkenswert, daß dort weibliches Personal und Kinder in großer Zahl unter Tage beschäftigt werden.

Nach Informationen aus Bombay sind am 4. September 90 indische Studenten ein Opfer des britischen Blutterrors geworden. Weiter haben die Briten in Bombay im Laufe des Sonntag „zahlreiche Massenunruhen“ der Indier mit Rabi-Knütteln auseinandergetrieben. An mehreren Punkten versammelten

sch Volksmengen und versuchten, den Straßenbahn- und Autoverkehr aufzuhalten. Die Polizei vertreibt die Menge, indem sie das Feuer eröffnete. Die Polizei brachte auch Tränengas zur Anwendung, um die Masse auseinanderzutreiben, die sich an Straßenkreuzungen angeammelt hatte. 33 Inhaber, darunter sechs Frauen, seien verhaftet worden. Von 19.30 bis 6 Uhr sei das Ausgehverbot in den Unruhegebieten verhängt worden.

In dem Distriktsgefängnis von Kaimi bei Allahabad, wo schon in früheren Jahren Tausende von indischen Patrioten ihre Teilnahme an der Gandhi-Bewegung gebüßt haben, wo u. a. auch Nehru mehrfach eingekerkert gewesen ist, hat das Gangespräsidialgericht gegen Gefangene, die sich ihrer unwürdigen Stellung nicht fügen wollten, zum Gummitrappel und Schuhwalze gegriffen. Angeblich hat es nur 30 „Leidensverlehte“ gegeben. Wahrscheinlicher ist wohl, daß man angesichts des verheerenden Eindrucks, den die Bildung aus Dacca in der ganzen Welt gemacht hat, es diesmal rüchlich fand, zunächst nur mit einem Teilgehandels herauszukommen.

Die schweren Verluste der Sowjets

In den letzten vier Monaten 56 Divisionen und 39 Brigaden zerschlagen

DNB Berlin, 7. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit: In den schweren Kämpfen an der Ostfront wurden in der Zeit vom 1. Mai bis zum 31. August d. J. vor allem im südlichen Abschnitt von den gegen den erbitterten feindlichen Widerstand unaufhaltsam vordringenden deutschen Truppen 56 Divisionen und 39 Brigaden der Sowjetarmee zerschlagen. Es handelt sich um folgende Schützen-divisionen: 8. mot. Division, 25., 33. Gardebrigade, 41., 47. Gebirgsdivision, 92., 95. mot. Division, 99., 103., 109., 147., 150., 169., 172., 181., 226., 227., 229., 248., 252., 253., 256., 262., 267., 271., 276., 317., 321., 329., 341., 345., 351., 355., 357., 366., 381., 388., 390., 396., 400., 404., 411. Divisionen und die 21. Gardebrigade.

An Schützenbrigaden wurden zerschlagen: Die 20. mot. Brigade, 22., 23. mot. Brigade, 25., 53., 57. Stoßbrigade, 59., 79., 138., 142., 143. Brigade, ferner die 7. Marinebrigade, 8. und 9. Marinebrigade, sowie die 3. Luftwaffenbrigade.

Unter den schwer angeschlagenen und zum größten Teil vernichteten Kavallerieeinheiten befinden sich: 18. Gebirgsdivision, 26., 38., 40., 46., 49., 54., 82., 84., 70., 72. und 82. Division.

Besonders hoch war der Einatz der bolschewistischen Panzerbrigaden, die zur Unterstützung der Infanterie verweilt verblieben, die vorrückenden deutschen Angriffe aufzuhalten. Die Bolschewisten verloren bei diesen Kämpfen Tausende von Panzerkampfwagen; bei den zerschlagenen Panzerbrigaden handelt es sich um die 5. Gardebrigade, 6., 7., 37., 39., 40., 48., 55., 56., 57., 63., 67., 99., 121., 126., 138., 139., 140., 149., 158., 168., 197., 198. und die 199. Panzerbrigade.

Von U-Booten versenkt

DNB Berlin, 7. Sept. Ein britischer Frachtdampfer mittlerer Größe wurde im Karibischen Meer von einem deutschen U-Boot versenkt. Obwohl das Schiff mit zwei Bordgeschützen ausgerüstet war, versuchte es doch keinen Widerstand, die Besatzung ging sofort in die Boote und konnte vollständig einen Hafen des Karibischen Meeres erreichen. Ein weiteres Handelsschiff mittlerer Größe, das unter französischer Flagge fuhr, wurde im Seegebiet von Florida nach kurzem Artilleriegeleit ebenfalls von einem deutschen U-Boot versenkt. Das Schiff hatte eine Gummladung für die amerikanische Rüstungsindustrie an Bord. Von diesem Schiff, das schon nach den ersten Artilleriegeschossen in Brand geriet, konnte sich nur ein Teil der Besatzung in die Boote retten.

In Lissabon traf das in schweizerischen Diensten fahrende Schiff „Kosmos“ ein. Die Besatzung berichtet, daß sie am 15. August auf der Höhe von Curacao (Antillen) den englischen Schoner „Sea Hall“ antraf, welcher kurz vorher von einem U-Boot mit Geschützfeuer angegriffen worden war und im Begriff stand, unterzugehen. Auf dem Schiff befanden sich 73 Regter, die zur Arbeit in Krata verpflichtet worden waren. Bei dem U-Boot-Angriff sollen 43 der Eingeborenen ums Leben gekommen sein, während die restlichen 30 von dem griechischen Schiff „Kosmos“ gerettet und später in Curacao abgesetzt wurden.

Der Kapitän des argentinischen Tankers „Trece Diciembre“ teilte den Marinebehörden in Buenos Aires mit, daß er 150 Seemeilen östlich Trinidad 23 Schiffbrüchige aufgenommen habe. Das Datum der Rettungsaktion wird nicht angegeben. Die Seeleute gehören zur Besatzung des unter der Flagge von Panama fahrenden Schiffes „Sirhuon“, das unter nicht näher bezeichneten Umständen versenkt wurde. Argentinische Schiffe haben bereits mehrfach auf Reisen nach Mittelamerika und den USA. Überlebende torpedierter Schiffe aufgenommen.

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

DNB aus dem Führer-Hauptquartier, 6. Sept. Der Führer verlieh heute dem Leutnant d. R. Gerhard Hein, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachfolgendes Telegramm: In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 129. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Seidentat eines 19-jährigen Flakleutnants

Aus den Abwehrkämpfen, in die die vor Leninograd liegenden deutschen Truppen durch bolschewistische Angriffe zur Entsetzung der Stadt verwickelt wurden, sei eine Episode festgehalten, die sich bei einem solchen Abwehrkampf südlich des Babogoles ereignete. Ein zur Panzerführung in der Hauptkampflinie eingesetztes Flakgeschütz unter Führung eines erst 19-jährigen Leutnants hatte den Angriff von sieben schweren bolschewistischen Panzerkampfwagen abzuwehren, bei dem sich nach Abbruch des ersten Panzers am Geschütz eine Ladehemmung einstellte. Dies benutzten die übrigen sechs feindlichen Panzerkampfwagen, um in den Rücken der deutschen Flakstellungen zu gelangen. Der zähen Einhabereitschaft der Bedienung unter Führung ihres Leutnants Baurrecht gelang es noch, zwei weitere Panzerkampfwagen mit dem beschädigten Geschütz außer Gefecht zu setzen. Dann fiel die Flakkanone endgültig aus. Es ein schwerer Panzerkampfwagen direkt auf das nicht mehr einhabereitschaftige Geschütz zusetzte, versuchten der Leutnant und seine Kanoniere im Hagel der feindlichen Geschosse, ihr Geschütz wieder schußbereit zu machen. Als dies nicht gelang und der feindliche Panzerkampfwagen nur noch zwei Meter entfernt war, gab der Leutnant das Zeichen zum Abdringen. Er selbst ergriff die Sprengladung und kletterte auf den Panzerkampfwagen, als dieser sein Geschütz überfuhr. Ueber die Geschütze erreichte er den Panzerturm und brachte dort seine Sprengladung an, zog ab und sprang rasch zur Seite. Von einer gewaltigen Explosion zerrissen, blieb der bolschewistische Panzerkampfwagen bewegungslos liegen. Die übrigen Panzerkampfwagen drehten daraufhin ab und flüchteten. So erlebte der junge Leutnant mit seinen Kanonieren ohne eigene Verluste vier schwere bolschewistische Panzerkampfwagen, nachdem er bereits am Vortage den 99. und 100. Panzerkampfwagen für seine Abteilung hatte abzuwehren können.



Rumänische Kavallerie am Ufer des Homischen Meeres (F.R.-Aufnahme: B.V. 3.)



(F.R.-Aufnahme: Kriegoberichter Lohmann, III. 3.)

Erfolgreicher Gegenangriff im mittleren Frontabschnitt

Die hinter dem Brachfeld liegenden Stellungen der Sowjets sind von uns befreit. Eine neue Vorkommandogruppe steht schon wieder zur Verfolgung an.

Schneidige Tat eines 23-jährigen Feldwebels

Der „Feuerberg“, eine wichtige Höhe südostwärts des Imenfeldes, war kürzlich drei Tage lang von überlegenen bolschewistischen Kräften angegriffen worden. Die heldenmütige deutsche Verteidigung wies alle Vorstöße mit hohen blutigen Verlusten für den Feind ab. Immer wieder wurde die Höhe von den Bolschewisten vor jedem neuen Angriff mit schwerem Trommelfeuer besetzt.

Als alle deutschen Offiziere ausgefallen waren, übernahm der 23-jährige Feldwebel Radenbach die Führung. Der nächste bolschewistische Angriff, der von Panzerkampfwagen unterstützt wurde, drang etwa 100 Meter tief in die deutsche Stellung ein. Aus eigenem Entschluß führte der Feldwebel mit den 23 Verteidigern des „Feuerbergs“ einen überaus heldenhaften Gegenangriff. „Hurra“ krühten die wenigen deutschen Soldaten heraus. Der Feldwebel, der aus vielen Granatplitterwunden blutete, rief seine Soldaten zur höchsten Leistung mit und hielt mit ihnen die Stellung gegen weitere Gegenangriffe, bis die eingetroffenen Verstärkungen den wichtigen Stützpunkt endgültig übernahmen.

Bolschewistischer Angriff auf deutschen Jagdflugplatz

DNB Berlin, 7. Sept. Einige bolschewistische Kampfflugzeuge versuchten am Spätnachmittag des 5. Septembers einen deutschen Jagdflugplatz im Raum von Wotonesch anzugreifen. Am Alarmstark griff die auf dem Flugplatz liegende deutsche Jagdgruppe den feindlichen Verband an und schob innerhalb kurzer Zeit 26 der angreifenden bolschewistischen Flugzeuge ab, während der Rest die Flucht ergriff. Auf deutscher Seite entfielen keine Verluste.

3000. Feindflug einer Zernachklärerstaffel

Berlin, 7. Sept. Eine Zernachklärerstaffel, die gegenwärtig an der Ostfront eingesetzt ist, führte in diesen Tagen ihren 3000. Feindflug durch. Die Staffel erfüllte ihre schwierigen Erkundungsaufträge mit größter Gewissenhaftigkeit und schuf durch ihre genauen Aufklärungsergebnisse die Grundlagen für viele erfolgreiche Heeresoperationen und wirksame Angriffe von Fliegerverbänden. Der Reichsmarschall hat den tapferen Angehörigen der Staffel seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen.

Einatz der norwegischen Polizeikompanie der Region

DNB Oslo, 7. Sept. Im Rahmen eines feierlichen Appells vor dem Osloer Schloss überreichte Ministerpräsident Quisling der Polizeikompanie der norwegischen Region eine neue Fahne. In einer Ansprache würdigte er den Einsatz der norwegischen Freiwilligen an der Ostfront und wies auf die einmalige geschichtliche Bedeutung des europäischen Abwehrkampfes im Osten hin. Auch Norwegens Schicksal hänge von diesem Ringen ab, weshalb das Land und seine Freiwilligen besonders stolz seien. Anschließend verabschiedete der Ministerpräsident die Polizeikompanie, die unter der persönlichen Führung des norwegischen Polizeiministers Jonas dieser Tage an die Ostfront fährt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Gefecht an der Ägyptenfront - Schwere britische Verluste - Feindliches U-Boot versenkt

DNB Rom, 7. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Im Abschnitt Mitte der Ägyptenfront kam es gestern zu einem Gefecht, in dem dem Gegner empfindliche Verluste beibracht wurden. In Luftkämpfen wurden 15 Flugzeuge von deutschen Jägern, zwei von Flakbatterien von Landeinheiten abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde von der Abwehr von Tobruk getroffen und stürzte bei Bardia ab.

Ueber Suda (Esfoden) wurden drei feindliche Bombenflugzeuge zerstört.

Im mittleren Mittelmeer brachte bei einem Angriff auf einen unserer Geleitzüge die sofort einschende Abwehr der begleitenden Fahrzeuge vier feindliche Torpedoflugzeuge zum Absturz. Die Flugzeuge stürzten ins Meer.

Ein feindliches U-Boot wurde von unseren Flotteneinheiten getroffen; es kenterte und ging unter.

Ritterkreuz für einen kampfreudigen Jagdflieger

DNB Berlin, 7. Sept. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Feldwebel Anton Hahn er, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. Feldwebel Anton Hahn, am 2. 6. 1918 zu Erbach geboren, hat als kampfreudiger Jagdflieger in zahlreichen Luftkämpfen 50 Luftzeuge erstanden. Daneben bewährte er sich in schneidigen Tiefangriffen, in denen er den Bolschewisten Verluste an Menschen und Material zufügte.

Sieben Britenflugzeuge im Luftkampf abgeschossen

DNB Berlin, 7. Sept. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, flog in den letzten Nachmittagsstunden ein gemischter britischer Flugzeugverband in das Karibische Gebiet Nordamerikas ein. Deutsche Jäger-Jagd- und Wulf-Jäger wurden sofort zur Abwehr eingesetzt und verwickelten die britischen Flugzeuge in heftige Luftkämpfe, die sich in großen Höhen abspielten und sich bis über den Äquator hinzoogen. Im Verlauf dieser Luftkämpfe wurden sechs britische Flugzeuge, darunter drei Bomber, von den deutschen Jägern zum Absturz gebracht. Etwa 200 Kilometer westlich Brest wurde ein weiteres britisches Flugzeug von einem deutschen Aufklärer zum Luftkampf gezwungen und nach kurzem Feuerwechsel brennend abgeschossen. Die wenigen von den britischen Flugzeugen abgeworfenen Bomben richteten nur geringen Schaden an.

AKD-Großeinsatz am Don

Pioniere und Arbeitsmänner gemeinsam am Werk Von AKD-Kriegsberichtler Wurzelner

RSS Hier an Hagen und West, an den Donbrücken von Kofow, lag der Schwerpunkt des Kampfes. Es blieb wahrhaftig kein Stein auf dem anderen. Der Hagen ist ein schier unentwirrbares Chaos von ausgebrannten, zerstörten Schiffen, Zugmaschinen, Fahrzeugen, Geschützen, zerstörten Hallen und Eisenkonstruktionen, neben tausend anderen Dingen, von denen auch nicht das Kleinste heil blieb. Geplant ist, die gewaltigen Trümmer der gesprengten Eisenbahnbrücke gen Himmel zu zerlegen. Zerlegte Eisenträger und Schienen gebrochene Pfeiler ragen sich wie verstreute Glieder aus den Fluten.

Und mitten in dieser gigantischen Zerstörung steht ein junger Hauptmann mit seinen Pionieren. Er hat den Befehl, die Verbindungen über den Don wiederherzustellen.

Am Können fehlt es dem Hauptmann und seinen Pionieren wahrhaftig nicht, wohl aber fehlen noch tausend fleißige Hände. Aber auch diese sind bald zur Stelle: Junge braune Männer, Arbeitsmänner, treten an, mit Schwung und Begeisterung, aber auch mit raunenden Augen vor der Größe der Aufgabe. Daß diese Arbeitsmänner zu dieser gewaltigen Aufgabe herangezogen werden, ist der Beweis der hinter ihnen liegenden Bewährung als treue Hüter der kämpfenden Armee!

Da wimmelt und fröhelt es auf beiden Brückentäpfeln, auf den Pfeilern und Böden, an den Feldjägergattern, Dampf- und Explosionsstammen, an den Betonmassen, in Schlauchbooten und auf Materialwägen, an Seilwinden und auf dem Holztisch. Überall Männer des Reichsarbeitsdienstes, angeleitet und beraten durch ihre bewährten Führer und erfahrenen Pionieroffiziere und Unteroffiziere, in kameradschaftlicher Zusammenarbeit. Was dem einen fehlt, hat der andere, was der eine nicht weiß, das weiß der andere; das Ziel aber ist für alle das gleiche.

Ueber schwankende Laufwege, auf schwindelnden Gerüsten oder bis an die Brust im Wasser, Pioniere und die jungen Männer des Reichsarbeitsdienstes. Ein Streifen durch dieses Trümmerfeld, zehnmal durcheinander geworfen, beginnt sich langsam auszurichten, zu ordnen, bekommt langsam Linie und Form: die Brücke.

„Ich freue mich über Ihre Junge! Sie gehen nach wie der Deibel und zeigen viel Talent, und ich muß offen sagen, ich hätte bei weitem nicht soviel von diesen doch noch sehr jungen Männern erwartet! Das sagt uns oben auf den Trümmern der Kommandeure und verantwortlichen Offiziere der hier eingesetzten Pioniere.“

Gallani zu der englischen Kanonenfutter-Politik

Berlin, 7. September. Zu der Meinung über den dieser Tage mit unüberbietbarem Hohn ausgeführten Telegammelaustausch zwischen Churchill und dem von England nach der blutigen Niederlage des Freiheitskampfes im Irak als Ministerpräsidenten eingesetzten Nuri Said nimmt der von den Briten vertriebene rechtmäßige irakische Ministerpräsident Kasid Ali Al Gallani u. a. wie folgt Stellung: Kürzlich wandte sich Churchill in einer Volksrede an Nuri-Said, in der er seine Bedauerns Ausdruck gab, daß er nicht in der Lage war, Bagdad während seiner Reise nach Moskau besuchen zu können. Nachdem er den illegalen Ministerpräsidenten und dem Regenten ein Lob für ihre in den letzten 15 Monaten für englische, gegen die Rechte der Araber gerichtete, Interessen geleistete Arbeit ausgesprochen, kam er auf die Ernennung von General Sir Henry Maitland-Wilson zum neuen unabhängigen Kommandeur im Irak und Iran zu sprechen. Zweifelloso wollte sich Churchill durch diese Geste einen Weg zum Herzen der Iraker bahnen. Unschwer hat er vergessen - wie die Engländer so mancher gerne vergessen -, daß der Akt zwischen dem Irak und England viel zu tief ist, um durch eine solche Geste überbrückt werden zu können. Das irakische Volk trägt heute noch das Trauerkleid um seine teuren Söhne, die ihr Leben für das Vaterland gaben, um es von der britischen Terrorherrschaft zu befreien. Es sind kaum vier Monate vergangen, daß die Nachricht von der Hinrichtung der drei Helden des irakischen Freiheitskampfes vom Mai vorigen Jahres die arabische Welt erschütterte.

Es ist ein Hohn, wenn Churchill von der Erfüllung der Verpflichtungen aus dem englisch-irakischen Vertrag durch die heutigen Machthaber im Irak spricht, derselbe Churchill, der genau vor 15 Monaten seine Streitkräfte in Basrah landen und den im Irak stationierten britischen Truppen den Befehl gab, auf das irakische Heer das Feuer zu eröffnen. Was Churchill auf



eine Besserung der Lage im Ost... die fernste nördliche Grenze...

Raum nördlich der Save geläubert

DRS. Berlin, 7. September. Während in Serbien auch in der vergangenen Woche Ruhe herrschte...

Ausflug zur Reichskunstschau 1943

DRS. München, 7. Sept. Vor wenigen Wochen hat Reichsminister Dr. Goebbels im Auftrag des Führers die „Große Deutsche Reichskunstschau 1943“...

Letzte Nachrichten

Fünf neue Ritterkreuzträger, darunter ein Württemberger... DRD. Berlin, 8. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz...

Erfolgreicher U-Boot-Kommandant erhielt das Ritterkreuz... DRD. Berlin, 8. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz...

Belagerungszustand in Chartum... DRD. Saloniki, 8. Sept. Nach einer hier vorliegenden Meldung...

Reichswirtschaftsminister Funk in Budapest... DRD. Budapest, 8. Sept. Reichswirtschaftsminister Funk...

Auslandschleifen auf den Philippinen für Zusammenarbeit mit Japan... DRD. Tokio, 8. Sept. Dorei meldet aus Manila...

Neues Gebiet der Hitler-Jugend... DRD. Berlin, 7. Sept. Die Hitler-Jugend der Gau Westfalen...

Die 22. Reichbürger Messe... DRD. Berlin, 7. Sept. Die 22. Reichbürger Messe...

Kumantendeckelung des Reichswirtschaftsministers abgeschlossen... DRD. Berlin, 7. Sept. Der Reichswirtschaftsminister...

Aus Magold und Umgebung

Sieh gerade aus und nach oben, und die Schemen weihen, du gehst ungeführt durch; blide zurück, und du wirst zu Stein. Raabe. 8. August: 1804 Eduard Wörte geb. - 1831 W. In dem Raabe geboren - 1894 Hermann v. Helmholz gestorben.

Sitten

Zelle 1 morgen 20 Uhr Gewerbechule.

Der Schatzgräber von Haslach

legte 1744 den Magdeler Christoph H. hierin

„Die Dummen werden nie alle“, sagte sich Michael Hämmerle in Haslach eines schönen Morgens des Jahres 1744...

Als drittes Opfer erlief sich Michael den Handelmann Batt in Calmbach aus und zog damit fast das große Los...

Am 18. Oktober 1744 schloßen sich die Wittertüren für immer hinter dem Gauer. Sein Vermögen betrug noch 196 Gulden...

Ist der Vogel musikalisch?

Ergebnis neuer Forschungen

Die Frage nach der Musikalität der Vögel ist von Vogelforschern und Musikforschern immer wieder erörtert worden...

Zur Klärung dieser Fragen wurde im Physiologischen Institut der Universität Wien eine Reihe von Versuchen gemacht...

Genau wie beim Menschen gibt es natürlich auch Vögel mit gutem und schlechtem Gehör und mit gutem und schlechtem Gedächtnis...

Dak der Vogel Musikalität besitzt, dürfte außer Zweifel sein, die Frage nach dem Grad ist schwer zu beantworten...

teresse für Musik, Sinn für Klangschönheit, gutes Gehör, Tongedächtnis, auch absolutes Gehör, Gedächtnis für Tempo und Rhythmus...

Die Winterarbeit der HJ

Die HJ-Bannführer Württembergs besuchten am 5. September eines der besten Wehrtüchtigungslager der HJ im Gebiet...

Bannführer Kötter erklärte die Aufgaben des Führerschulungswertes, das im letzten Winter in 50 Arbeitgemeinschaften über 8000 Führer und Führerinnen erloszte...

Kampf den Wespen

Ueber die Schädlichkeit der Wespen sind sich alle Gartenbesitzer und Hausfrauen einig. Auch die Mittel zur Bekämpfung sind bekannt...

Sind unreife Kefel ungefund?

Neuere Versuche haben ergeben, daß die alte Behauptung, unreife Kefel seien ungefund und verursachen Magenbeschwerden...

Ein furchtbares Unglück

Hochspannungsdraht auf Gartenzaun - Ein Todesopfer. Heiterbach. Gestern früh zwischen 6.30 und 6.45 Uhr ereignete sich...

Von der Ernte

Vom Gän. Die Getreide- und Dechmdernie ist nun reiflos gut und ohne jeden größeren Unglücksfall eingebracht worden...

Bauer sei wachsam - schütze Dein Erntegut!

Württemberg

Wehrkampfstage begonnen

Stuttgart. Ingesamt 1300 Männer und Frauen legten am Sonntag ein eindeutiges Zeugnis vom Wehrwillen und der Wehrkraft unseres Volkes und von der Wehrbereitschaft der Heimat ab.

Stuttgart. (Besteuerungsunfall) Ein bereits zwei Jahre altes Kind ging in Begleitung seiner Mutter die Hartwaldstraße aufwärts.

Esslingen. (Ausstellung der Kleingärtner.) Die Stadtgruppe Esslingen im Reichsbund der Kleingärtner veranstaltete eine vorbildliche Ausstellung ihrer Gartenbauzeugnisse.

Klaiber erklärte, es zeuge von hohem Idealismus und Herzoglichkeit, daß die Wehrfähigen nach Feierabend solche Leistungen vollbringen.

Heilbronn. (Dichterwoche.) Das Stadttheater Heilbronn hat in seinem neuen Spielplan eine „Schwäbische Dichterwoche“ vom 28. Februar bis 7. März 1943 vorgesehen.

Mühlacker. (Aufschreie Bahngeräte.) Auf die schiefe Bahn geraten ist ein 14 Jahre alter Junge, der im Vorjahr mutwillig eine Anzahl junger Bäume beschädigte.

Nietzenau. (K. Wafnang. Unglück verübt.) Als drei Buben im Alter von 2 1/2 bis 4 Jahren auf dem Wege zur Kinderschule waren, machten sie sich an einer Schranke zu schaffen.

Esslingen. (K. Wöppingen. (K. S. H. Z.)) Auf dem Heimweg von der Arbeitstätte wurde der 49 Jahre alte Adolf Eille im Omnibus von einem Unwohlsein befallen.

Kempten. (T. D. L. S. S. S.) Nachts wurde im Hofe eines Kemptener Anwesens eine Frau demütig aufgefunden.

stellte fest, daß es sich um die 48 Jahre alte Franziska Hundbich handelte, die aus dem zweiten Stock durch das Fenster auf den Hof gestürzt war.

Kleines Sportallerlei

TGS. Stuttgart in Düsselhof befreit. Der württembergische Meister im Handball, TGS. Stuttgart, beteiligte sich in Düsselhof beim Gruppenturnier zur Ermittlung des letzten Teilnehmers an der Endrunde der deutschen Handballmeisterschaft der Frauen.

Walter Neusel holte sich am Sonntag in der Berliner Deutschlandhalle zum zweiten Male die deutsche Schwergewichtsmittelerschlaf. Der Titelverteidiger Adolf Heuser gab in der achten Runde den Kampf auf, nachdem er in der lebenden Runde bis „Nier“ zu Boden mußte.

Deutschlands Schützen siegten im Völkereuropaspieler mit Ungarn und Italien in Karlsruhe mit der olympischen Schnellfeuerpistole mit 288 Treffern vor Ungarn und Italien.

Gestorbene: Theresie Rothfuß geb. Lena, 72 Jahre, Altensteig; Otto Karl Fahrner, Werksmonteur, 37 Jahre, Schramberg (Freudenstadt) (Unglücksfall).

Druck u. Verlag des „Beobachters“: W. W. Keller, Ing. Kurt Keller, vulg. Anzeigenleiter, Verlagsredaktion: Fritz Schanz, Nagold, 1 St. in der Straße Nr. 4 gültig

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Weiß ist der Weg zum Glück

Roman aus den Bergen von Hans Ernst

Reihe-Reihe (Herausgeber: Deutscher Roman-Verlag, E. Wever, Bad Salz (Hörsing) 65)

„Rein, solange will ich dann doch nicht warten.“ Und als sie sein erstauntes Gesicht sieht, erklärt sie ihm: „Als wir noch Kinder waren und auch später dann als Backfische, haben wir immer die Rufe des Kuckucks gehört.“

„Man könnte ja auch Tage rechnen oder Monate. Warum denn immer gleich Jahre?“ fragt Franz.

„Wie lange möchtest du denn warten?“ fragt sie ihn. „Am liebsten gar nimmer.“

„So lieb hast du mich?“ „Muß ich dir denn immer wieder sagen?“

Sie schüttelt lächelnd den Kopf. „Ich glaub dir ja, daß du mich lieb hast. So — wie ich um dich vergehen könnte.“

„Sie nimmt ihn fest um den Hals und küßt ihm ins Ohr: „Ich möchte nicht nochmal einen langen Winter so allein sein, so ohne dich, Franz.“

Pflichtlich fahren sie auseinander. In das Schweigen ringsum fällt plötzlich eine frohe, kraftvolle Männerstimme. Ein Lied, das Franz oft und oft mitgelungen hat, wenn sie heimwärts schritten oder von einer Abung.

In des Gartens dunkler Laube Abends spät beim Wanderschein, sah ein Jäger bei seiner Lona, bei der Lona ganz allein ...

Liebe Lona — laß das weinen Lona laß das weinen sein. Ubers Jahr mein Schatz — ja wenn die Rosen blühen, werd ich wieder bei dir sein ...

Nun geht das Lied in die dritte Strophe über. Über dem Waldsaum erhebt sich ein Burch und kommt nun den Weg herunter. Mit dem leichten, wiegenden Schritt der Jugend kommt er daher, das hält mit der Reiterfeder lech auf die linke Ohr gedrückt, die langgestielte Art des Holznichtes über der Achsel.

Es ist der Bächle-Sebastian, der ehemalige Senner auf der Hochreiter-Alm. Nach seinem Militärdienst hat er sich selbständig gemacht und ist Holzschläger geworden. Dieser einst so tollpatschige Kerl, mit dem jeder seinen Spott trieb, hat sich beim Militär zu einem schneidigen Mannsbild entwickelt. Das letzte halbe Jahr hat er Dienst bei der Truppe gemacht und da haben sich seine Glieder gerickt und gestreckt.

Als er die beiden gewahrt, verstimmt er mitten in der Strophe. Und als er den Franz erkennt, geht ein behagliches Lächeln über sein Gesicht.

„Jessa, der Franz! Jetzt hält ich dich bald net kennt.“ Ein scheuer Blick auf Gisela. „Woaus denn heut noch?“

„Ein bißli auf den Glasberg. Und du? Hast du jetzt erst Feiertagend g'macht? Du kriegst ja bald gar nimmer g'nug, Wasst.“

„Brauchts schon, brauchts schon. Weißt, mei Bist mag nimmer z' lang warten. Im Herbst werd g'heirat und zum Heiratn g'hört — er macht mit Daumen und Zeigefinger eine geldzählende Geste, „also lerous, Franzl, laßt's enl net aufhalten.“ Er zieht vor Gisela sein lachendes Häut und verschwindet in der Laulenkung. Nach einer Weile hört man aus der Tiefe herauf die vierte und fünfte Strophe des Liedes von jenem Jäger, der seine Lona bei der Heimkehr nimmer fand.

Der Glasberg ist nur ein Grasbüchel, auf dem eine Bank steht, von der aus man weit in das Land hinausschauen kann. Rechts davon türmen sich die steilen Berge auf und links schaut man über das gezackte Gipfelmeer der Bäume zum

Dorf hinunter. Die Bäume stehen schon schwarz im matten Tageslicht. Nur auf den Bergspitzen ist noch ein heller Schein. Bald erlischt auch der und der Wind weht härter aus den Wänden.

Die beiden auf der Bank rücken noch enger zusammen. Es ist eine schöne und große Stunde, in der sich weit ihre Herzen geöffnet haben, so daß eins dem andern hineinblickt bis in den letzten Winkel. Jedes ihrer Worte ist wie ein Schlüssel, mit dem sie Unbekanntes und lang Ersehntes öffnen. Es ist merkwürdig, herrlich beinahe, wie hoch und schöne Sprache die Liebe findet. Jedes Wort, so einfach es klingt, ist wie ein Zauberwort, das sie unlösbar aneinanderbindet, das in ihren Seelen klingt und lebende Kraft hat, weil es seinen tiefen Sinn durch die Liebe erhält.

Ein später Falter flattert auf ihr Haar und schmückt sie. Franz beugt sich tiefer. Der Falter bleibt ruhig sitzen wie auf einer Insel des Friedens. Er bleibt auch sitzen, als er sie küßt. Auch als sie die Arme von neuem um ihn schlingt.

Dann heben plötzlich die Abendglocken an. Quert die von Arlberg, gleich darauf fallen die von Riedering ein und dann die von Bruch. Draußen, bei den schattendunklen Wänden, vereinigen sich die verschiedenen Klänge zu einem mächtigen Klang, der sich rauschend in die Echohöhlen des Waldes stürzt.

Ganz still sitzen sie und hören auf das klingende Wunder in den Wäldern. Still lächeln sie einander an und leben in ihren Augen einen goldenen Strahl. Ganz leise bettelt sie: „Sag mir noch einmal, wie lieb du mich hast!“

Der erste Stern flackert nun schon ganz hell. Und immer mehr werden es. Tausend und aber tausend weißer Sternblüten duften nun schon im warmen Wind. Wie die Kuppel eines Domes wölbt sich der Himmel über den beiden Menschen, die ganz schweigend und demütig, mit gefalteten Händen im Schoße der Nacht sitzen und kein Wort mehr finden vor dem großen Schöpfungswunder der Bergnacht.

(Fortsetzung folgt.)

Halberbach, 7. 9. 1942 Traueranzeige Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Schwager Friedrich Brezing Flaschnermeister am Montag früh im Alter von 50 Jahren durch einen Unglücksfall ums Leben kam.

Nagold, 8. Sept. 1942 Statt Karten! Für das treue Gedenken und die erwiesene Teilnahme zum Heldentod meines Lieben Mannes, unseres Vaters Fritz Lörcher, Leutnant und Offizier, in einem inf.-Batt. sagen wir herzlichen Dank. Frau Maria Lörcher mit Kindern Konrad, Adelheid und Mechthild

Trauerkarten fertigt rasch die Buchdruckerei Jaiser Nagold

Berufstätiges Fräulein sucht gut möbliertes, heizbares Zimmer mit fließ. Wasser. Nähe Aufbauschule bevorzugt. Schriftliche Angebote unter Nr. 284 an die Gesch.-Stelle d. Bl.

Wir suchen noch einige MitarbeiterInnen die Interesse und Freude daran haben, sich zu tüchtigen u. treuen Arbeiterinnen und Helferinnen für interessante Montagearbeiten der Hochfrequenz heranzubilden zu lassen. PAUL DAU, Apparatebau Nagold/Würt.

30 Wochen trüchtige Kalbin guter Abstammung, gewöhnt, verkauft Gottlob Brezing, Halberbach Telefon 96.

Gartenwege u. Plätze sollen im Spätsommer nochmals einen Fuß „Unkrautstraß“ bekommen. Gann wird sich kaum im Frühjahr eine Vegetation zeigen. 1/2 kg-Packung 80 Pfg., 2 1/2 kg-P. 3,75 RM. Niederlage: Fachdrogerie Willi Letsche, Nagold/Schwarzwald

Schuh- u. Lederpflege? Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin! Guttalin-Fabrik Köln

Hausgehilfin in Einfamilienhaus zu 4 Kindern zum baldmöggl. Eintritt gesucht. Gute Küche kann auch erlernt werden, Kochkenntnisse also nicht Bedingung. Angeb. an Westermeyer, Stuttgart-Balingen, Geroldstr. 16 (2 Minuten von Straßenbahnhaltstelle Bladucht), Tel. 78518

Inventur im Medizinschrank! Silphoscalin-Tabletten! Bitte schreiben Sie Ihre Anzeige deutlich!

Efasit PUDER! Züße erhitzt, überangestrengt brennend! Rosenstraße 6

KNORR-Soße richtig kochen! Denn davon hängt es ab, ob die Soße sämig ist, den richtigen Geschmack hat und gut aussieht. Kochen Sie deshalb genau nach Vorschrift: den Würfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, 1/4 Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.

KNORR Reichs-Steuer-Tabellen sind vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold

1-2 Putzfrauen zur laufenden Reinigung unserer Büros gesucht Maschinenfabrik Teufel Kommanditgesellschaft Nagold.

3 zu kaufen gesucht: 1 gebt. Damen-Fahrrad ferner 1 Stamm junge Hühner 1 Stamm junge Enten

Angebote unter Nr. 283 an die Geschäftsstelle des Blts.